

Archiving the Unarchivable – Das Unarchivierbare archivieren

Internationale Konferenz des documenta archivs

Zur Vorbereitung auf das zukünftige documenta Institut, in englischer Sprache

Donnerstag, 22. November – Samstag, 24. November 2018

documenta Halle, Kassel

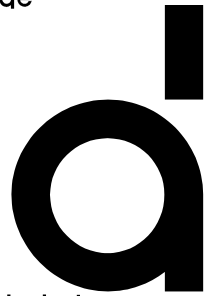
Zweite Sitzung: Zeitbasierte Medienkunst Art: Die neue Disziplin der Konservierung

Dorcas Müller

Freitag, 23. November 2018, 16:45 - 17:30

Sauve qui peut (les médias)! ZKM | Labor für Antiquierte Videosysteme

Künstler begannen, mit Video zu arbeiten, als die ersten massenproduzierten Konsumentensysteme in den 1960er Jahren erschwinglich wurden. Video-Pioniere der ersten Generation wie z.B. Nam June Paik oder die Vasulkas begannen mit Sony Open-Reel-Recordern und über hundert verschiedenen - und damit inkompatiblen - Videoformaten zu arbeiten, die auf dem Markt existierten. Das 2004 im Rahmen des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe gegründete Labor für Antiquierte Videosysteme ist auf die Erhaltung und Restaurierung von Videokunst auf Magnetband spezialisiert. Zu den für diesen Prozess erforderlichen Maschinen gehört eine Sammlung von rund 300 immer seltener werdenden Videoplayern mit US-amerikanischen und europäischen System- und Codierungsvarianten. Fast alle Magnetbänder in den Archiven fallen früher oder später chemischen Abbauprozessen zum Opfer, auch wenn sie unter optimalen Bedingungen gelagert werden. Erst 1981 fielen die ersten open-reel-tapes von Sony dem sogenannten Sticky-Shed-Syndrom zum Opfer und wurden unspielbar. In den späten 90er Jahren wurden U-matic-Bänder entdeckt, die Probleme mit der Erosion des polyesterbasierten Bindungssystems der Magnetschicht verursachen. Betacam SP-Bänder zeigen heute oft schlechtere Ergebnisse als die originalen U-matic-Master, die Sie in der zweiten Reihe des Archivs finden. Elektronische Kunst, die in hermetischen Archiven aufbewahrt wird, verliert ständig ihren Wert und ist in größerer Gefahr zu verschwinden als jede andere



Kunstform. Diese Medien sind oft kurzlebiger als die Menschen, die sie gemacht haben. Viele Stunden früher Videokunst werden erst durch die Übertragung in digitale Formate gerettet. Wir müssen uns dem Fakt stellen, dass die Übertragung veralteter Medien ein endloser Prozess ist, der erst mit dem Ende der menschlichen Kultur abgeschlossen sein wird. Das ZKM | Zentrum für Kunst und Medien nimmt Digitalisierungsanfragen aus aller Welt entgegen, im Austausch von Kopien der Kunstwerke für ihre Forschungsbibliothek, für Ausstellungen in ihrem Museum oder für eine weitere Zusammenarbeit.

Dorcas Müller studierte Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (Ulay) und promovierte in Medientheorie (Boris Groys). Unter anderem erhielt sie für ihre Kunstwerke Stipendien vom Kunstfonds Bonn und der Körper-Stiftung in Hamburg. Als Gründungsmitglied des Labors für Antiquierte Videosysteme begann sie 2004 im ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe zu arbeiten und übernahm 2011 die Leitung des Labors. Als Künstlerin, Autorin, Videoeditorin und Videorestauratorin war sie an zahlreichen ZKM-Produktionen beteiligt. Im Jahr 2017 entstanden aus der Arbeit des Labors zwei große Ausstellungen des ZKM-Archivs: „Aldo Tambellini: Black Matters“ und „Radical Software: The Raindance Foundation, Media Ecology and Video Art“.
